



34. Rundbrief des Landespräventionsrates Niedersachsen

April 2006

1. Infos aus der Geschäftsstelle

- 1.1 Aufnahme neuer Mitglieder
- 1.2 Betrifft: Häusliche Gewalt / Kinder misshandelter Mütter-Handlungsorientierungen für die Praxis (Eckpunktepapier)
- 1.3 Barbara Kavemann / Ulrike Kreyszig (Hg.): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt
- 1.4 Aufklärungskampagne „Wölfe im Schafspelz“ gestartet
- 1.5 Termine der Wanderausstellung „Verfassungsschutz gegen Rechtsextremismus- Demokratie schützen

2. Veranstaltungstermine des LPR

- 2.1 Niedersächsischer Präventionstag 2006 und Mitgliederversammlung des LPR am 28.09.2006 in Braunschweig
- 2.2 Fortbildung „Juristische Grundlagen für die Beratung bei häuslicher Gewalt“
- 2.3 „Verantwortung übernehmen im Norden“, Fachtagung vom 02. März 2006 an der Universität Lüneburg
- 2.4 Konfliktmanagement- Kongress zu Streitigkeiten in Mietsachsen am 08. Juli 2006

3. Veranstaltungen/Fortbildungen allgemein

- 3.1 Deutscher Präventionstag am 08./09. Mai 2006 in Nürnberg
- 3.2 Gewalt im Spiel / Gewaltprävention mit theatralischen Mitteln
- 3.3 Mädchen und Gewalt – Realität oder Mythos
- 3.4 Jungenarbeit / Eine pädagogische Herausforderung
- 3.5 Niedersächsischer Präventionsmarkt in Lüneburg

4. Wettbewerbe

- 4.1 Zivilcouragepreis 2006
- 4.2 Wettbewerb „IM NETZ GEGEN RECHTS – ARBEITSWELT AKTIV!“
- 4.3 Die Anmeldungen für den Wettbewerb "Fair bringt mehr" sind abgeschlossen

5. Materialien und Veröffentlichungen

- 5.1 InfoDOK – die integrierte Forschungs- und Präventionsdokumentation des BKA im Internet
- 5.2 Leitfaden „Impulse für das kommunale Präventionsmanagement“
- 5.3 Modellprojekt „Jugendarbeit zur Intensivierung der Prävention gegen Rechts“ des LKA Niedersachsen
- 5.4 Jugendkriminalität vorbeugen – Opferschutz stärken / Sportler setzen Zeichen
- Eine Aktion des WEISSEN RINGS e.V. -
- 5.5 Gewalt unter Kindern und Jugendlichen / Flyer der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
- 5.6 Gewalt gegen Mädchen und Jungen mit Behinderung / Rat für Kriminalprävention Schleswig Holstein
- 5.7 Broschüre „Projektmacher“ und Aktion „Jugend für Respekt“ des Landespräventionsrates Rheinland Pfalz

6. Projekte

- 6.1 Schubs - Schule und Bus (Schulbusbegleiter in Plochingen)
- 6.2 CHANCE FÜR SCHULVERWEIGERER - bundesweites Modellprogramm

7. News und Infos aus den Kommunen

- 7.1 Schülerbefragung aus dem Jahr 2005 des Präventionsrates der Samtgemeinde Sittensen
- 7.2 Fair-Play-Cup 2006 / Hallenfußballturnier des Präventionsrates und der Jugendpflege Seevetal
- 7.3 Präventionsrat Staufenberg
- Informationsblatt des Vereins „Zeit für Kinder“
- Help-Line-Plakat
- 7.4 Informationsblatt des Präventionsrates Hildesheim zum Thema „Alkohol“
- 7.5 Arbeitskreis Prävention im Landkreis Gifhorn / „Gewalt und kein Ende“ – Materialien für die Jugendarbeit

1. Infos aus der Geschäftsstelle

1.1 Aufnahme neuer Mitglieder

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 18.01.2006:

Beschluss: Der Vorstand beschließt gem. §2 Abs. 2 seiner Geschäftsordnung den Präventionsrat Isernhagen, den Präventionsrat der Gemeinde Stauffenberg, den Verein zur Förderung der kommunalen Kriminalprävention in Osnabrück e.V., den Verein zur Förderung der Präventionsarbeit in Hildesheim e.V. sowie die LAG Soziale Brennpunkte e.V. als weitere Mitglieder aufzunehmen.

1.2 Betrifft: Häusliche Gewalt / Kinder misshandelter Mütter-Handlungsorientierungen für die Praxis (Eckpunktepapier)

Eckpunktepapier der Expertenkommission „Kinder misshandelter Mütter“ beim LPR

Gewalt gegen Frauen ist immer auch ein Problem für die Kinder, die diese Gewalt miterleben. Kinder leiden unter Gewalt zwischen den Eltern zum Teil ganz erheblich, wie internationale Studien nachgewiesen haben. Diese Studien zeigen die Folgen des Miterlebens häuslicher Gewalt sind im Prinzip vergleichbar mit den Folgen direkter Kindesmisshandlung. Das heißt: Sowohl die Mütter als auch ihre Kinder brauchen Unterstützung, wenn es zu Gewalt in der Partnerschaft gekommen ist.

An einem solchen Hilfeprozess sind neben Polizei und Justiz, Frauenschutz- und Unterstützungseinrichtungen sowie die Jugendhilfe beteiligt. Um die Entwicklung von abgestimmten Vorgehensweisen des Hilfesystems anzuregen bzw. zu unterstützen, hat eine interdisziplinäre Expert/innen-Kommission beim LPR Niedersachsen Handlungsorientierungen für den Umgang mit Kindern misshandelter Mütter erarbeitet. Diese Orientierungen sowie Stellungnahmen zu unterschiedlichen Einzelfragen in diesem Kontext sind in einer neuen Broschüre aus der Reihe „Betrifft: Häusliche Gewalt“ zusammengefasst. Darüber hinaus enthält die Broschüre grundsätzliche Informationen über die Situation und das Erleben der betroffenen Kinder sowie Kurzbeschreibungen von drei Projekten aus Niedersachsen.

Die Broschüre können Sie ab sofort kostenlos in der Geschäftsstelle des LPR telefonisch unter 0511/ 120-5254 oder via Email unter info@lpr.niedersachsen.de bestellen. Alle Materialien zum Thema „Betrifft: Häusliche Gewalt“ stehen auch auf unserer Homepage unter www.lpr.niedersachsen.de zum Download zur Verfügung.

Kontakt:
Andrea Buskotte
Tel. 0511/120-5253
andrea.buskotte@mj.niedersachsen.de

1.3 Barbara Kavemann / Ulrike Kreyszig (Hg.): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt / Wiesbaden VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006.ISBN 3-351-14429-4

Der erste Teil des Buches gibt einen Überblick über neuere Forschungsergebnisse aus dem In- und Ausland, der zweite Teil befasst sich mit den einschlägigen rechtlichen

Rahmenbedingungen (z.B. in Fällen von Trennung und Scheidung) und der dritte Teil des Bandes enthält verschiedene Aufsätze zu unterschiedlichen Aspekten der Intervention und Prävention. Im vierten Teil werden Praxismodelle zur Unterstützung von Mädchen und Jungen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, vorgestellt und der fünfte Teil schließt mit Perspektiven für die künftige Arbeit in diesem Feld ab. Das Buch richtet sich an Fachkräfte aus Verwaltung, Justiz, Sozialarbeit und Beratung.

1.4 Aufklärungskampagne „Wölfe im Schafspelz gestartet“

Neue Aufklärungskampagne gegen Rechtsextremismus

Unter dem Titel „Wölfe im Schafspelz“ hat die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes unter Mitwirkung des Verfassungsschutzes sowie des Deutschen Forums für Kriminalprävention und der Kultusministerkonferenz eine neue Kampagne gestartet, die sich speziell an Schulen wendet. Über die örtlichen Polizeidienststellen wird das Medienpaket – enthält u.a. einen themenbezogenen Spielfilm mit Begleittext und eine für den Unterricht gedachte Dokumentation über aktuelle Entwicklungen des Rechtsextremismus – in den kommenden Wochen entsprechend verteilt.

Weiterer Teil der Kampagne ist ein sog. „Kreativwettbewerb“: Schülerinnen und Schüler aus 6. – 8. Klassen sollen einen „TV-Spot gegen Rechts“ drehen, die besten Spots sollen im Frühjahr 2007 prämiert und im Fernsehen ausgestrahlt werden.

Weitere Informationen unter: www.polizei-beratung.de/Aktionen/Rechtsextremismus oder beim Landeskriminalamt Niedersachsen, Zentralstelle Polizeiliche Prävention und Jugendsachen, Frauke Diersing, Tel. 0511/26262-3238 bzw. unter

frauke.diersing@polizei.niedersachsen.de

Kontakt:

Gerhard Buecker (Prävention gegen Rechtsextremismus)

Tel. 0511/120-5259

gerhard.buecker@mj.niedersachsen.de

1.5 Termine der Wanderausstellung „Verfassungsschutz gegen Rechtsextremismus-Demokratie schützen

Die im Dezember 2005 erstmalig in Dörverden gezeigte Wanderausstellung wird in der nächsten Zeit an folgenden Orten zu sehen sein (Änderungen vorbehalten):

19.04. – 04.05.06, Hannover, Neues Rathaus

08.05. - 09.05.06, Nürnberg, 11. Deutscher Präventionstag

15.05. – 24.05.06, Ganderkesee, Raum steht noch nicht fest

06.06. – 16.06.06, Celle, CD-Kaserne

20.06. – 20.07.06, Osnabrück, Kulturgeschichtliches Museum

Kontakt

Gerhard Buecker (Prävention gegen Rechtsextremismus)

Tel. 0511/120-5259

gerhard.buecker@mj.niedersachsen.de

2. Veranstaltungstermine des LPR

2.1 Niedersächsischer Präventionstag 2006 und Mitgliederversammlung des LPR am 28.09.2006 in Braunschweig

Laut Beschluss der Vorstandssitzung vom 12.10.2005 wird der 4. Landespräventionstag und die Mitgliederversammlung des LPR am 28.09.2006 stattfinden. Gastgebender Ort ist Braunschweig.

Kontakt

Martina Spelzhaus

Tel.: 0511 / 120-5254

[**martina.spelzhaus@mj.niedersachsen.de**](mailto:martina.spelzhaus@mj.niedersachsen.de)

Michael Hoff

Tel. 0511 / 120-5256

[**michael.hoff@mj.niedersachsen.de**](mailto:michael.hoff@mj.niedersachsen.de)

2.2 Fortbildung „Juristische Grundlagen für die Beratung bei häuslicher Gewalt“ 18. Mai / 21. Juni / 7. September / 27. September 2006

Die Beratung von Frauen, die von Häuslicher Gewalt betroffen sind, erfordert umfangreiche rechtliche Kenntnisse auf unterschiedlichen Gebieten: Gewaltschutzgesetz – Platzverweis – Strafverfahren – Aufenthaltsstatus – Umgangsrecht des Vaters usw. Eine gute Beratung setzt voraus, die verschiedenen rechtlichen Regelungen nicht nur zu kennen, sondern vor allem ihre Bedeutung für die Beratung im konkreten Einzelfall einordnen zu können. Das viertägige Seminar soll dazu Handlungssicherheit vermitteln. Im Mittelpunkt stehen die rechtlichen Grundlagen für die Beratungsarbeit. Diese Grundlagen werden in die verschiedenen Rechtsgebiete aufgeteilt erarbeitet. Es werden jeweils die materiell-rechtlichen Grundlagen sowie die prozessrechtliche Umsetzung vorgestellt. Für jeden Baustein wurden Praktikerinnen und Praktiker gewonnen, die in die Rechtsgebiete einführen und die Konsequenzen für die Praxis erläutern. Dabei können und sollen auch Fragen der Teilnehmerinnen eingebracht werden.

Die Fortbildungsreihe „Juristische Grundlagen“ erfreute sich großem Interesse, so dass im Herbst eine zweite Reihe in Oldenburg stattfindet. Auch hier sind keine weiteren Plätze mehr frei. Das Koordinierungsprojekt „Häusliche Gewalt“ überlegt bei anhaltendem Interesse eine Neuauflage in 2007 durchzuführen.

Kontakt

Andrea Buskotte

Tel. 0511/120-5253

[**andrea.buskotte@mj.niedersachsen.de**](mailto:andrea.buskotte@mj.niedersachsen.de)

2.3 „Verantwortung übernehmen im Norden“, Fachtagung vom 02. März 2006 an der Universität Lüneburg

Lüneburger Fachtagung im Netz

In Kürze werden auf der Homepage des Landespräventionsrates Zusammenfassungen einiger Fachreferate eingestellt, die u.a. von Prof. Heitmeyer und Frau Dr. Küpper, Universität

Bielefeld, im Rahmen der erfolgreichen Fachtagung vom Bündnis „Verantwortung übernehmen im Norden“ am 02. März in Lüneburg vorgetragen worden sind. Eine Expertise über „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Niedersachsen (2002 – 2005)“ wird dabei im Mittelpunkt stehen.

Kontakt

Gerhard Buecker (Prävention gegen Rechtsextremismus)

Tel. 0511/120-5259

gerhard.buecker@mj.niedersachsen.de

2.4 3. Konfliktmanagement-Kongress zu Streitigkeiten in Mietsachsen am 08. Juli 2006

Am 08. Juli 2006 veranstaltet das Nds. Justizministerium in Kooperation mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen in Hannover den 3. Konfliktmanagement-Kongress zur Förderung der außergerichtlichen Streitbeilegung. Während im vergangenen Jahr das Thema „Baustreitigkeiten“ im Mittelpunkt stand, soll beim diesjährigen Kongress insbesondere das Konfliktmanagement bei Mietstreitigkeiten thematisiert werden. Zielgruppen des Kongresses sind vor allem Mediatoren, Rechtsanwälte, Richter, Ombudsleute, Sachverständige, Schiedsleute sowie Vertreter der Mieter- und Vermietersverbände.

Informationen zum Kongress 2006 finden Sie ab Mitte Mai auf der Kongress-Homepage unter www.km-kongress.de.

Kontakt

Susanne Wolter

Tel. 0511/120-5252

susanne.wolter@mj.niedersachsen.de

3. Veranstaltungen / Fortbildungen allgemein

3.1 Deutscher Präventionstag am 08./09. Mai 2006 in Nürnberg

Eröffnungsplenum

Vorträge

Schwerpunktthema „Sport und Prävention“

Hier finden 24 Einzelvorträge statt. Ziel der detaillierten thematischen Ausgestaltung ist es, das Schwerpunktthema des Kongresses systematisch und in seinen zentralen Aspekten zu erfassen.

Offenes Forum

Im Offenen Forum werden ebenfalls 24 Einzelvorträge angeboten, die unabhängig vom Schwerpunktbereich aktuelle Themen der Prävention bearbeiten.

Ausstellung

Als Aussteller beteiligen sich Institutionen und Träger aus dem Gesamtbereich der Prävention und informieren über ihre Projekte in Form von:

- Infoständen
- Projektpräsentationen
- Sonderausstellungen
- Infomobilen

Aktionsfläche „Sport und Prävention“

Auf der zusätzlichen Aktionsfläche „Sport und Prävention“ (Halle 10.1) präsentieren Sportorganisationen, u. a. LSV Schleswig-Holstein, Sportjugend Niedersachsen, Bayerische Sportjugend, Programm Integration durch Sport in Bayern und die Nürnberger Sportjugend interessante Sportangebote aus der Praxis zum kennen lernen, mitmachen und diskutieren.

Eventbühne

Anlässlich des nationalen Festivals der Polizeipuppenbühnen 2006, das parallel zum 11. Deutschen Präventionstag stattfindet, spielen die Polizeipuppenbühnen Nürnberg und Weiden auf der Eventbühne im Saal Brüssel 4.

Zusätzlich findet im Foyer Halle 9 die Aufführung "Paula und die Kistenkobolde" - eine Maßnahme aus dem Präventionsprogramm PAPILIO® mit der Augsburger Puppenkiste, statt.

Filmforum

Im Rahmen eines Filmforums werden an beiden Kongresstagen Filme zum gesamten Themenbereich der Prävention angeboten.

3. DPT Kinder- und Jugenduniversität

Begleitend zum Präventionstag finden für Kinder und Jugendliche spezielle Vorlesungen zum Thema Kriminalprävention statt. Kongressteilnehmer haben die Möglichkeit, als Gasthörer an den Vorlesungen teilzunehmen.

Abendveranstaltung

Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Herr Dr. Ulrich Maly, lädt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 11. Deutschen Präventionstages herzlich zu einem Empfang am Abend des ersten Kongresstages ein. Der Empfang findet am 8. Mai 2006 ab 19:00 Uhr im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg sowie in der Ehrenhalle, bei schönem Wetter auch im Innenhof, statt. Das musikalische Rahmenprogramm wird vom Musikkorps der Bayerischen Polizei gestaltet.

Weitere Infos, Programmanforderung und Anmeldung unter:

www.praeventionstag.de

http://www.praeventionstag.de/content/11_praev/programm/Ueberblick.php

3.2 Gewalt im Spiel / Gewaltprävention mit theatralischen Mitteln

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, mit dem Einsatz von Körper und Stimme und im Rahmen von Rollenspielen das eigene Beobachtungsvermögen zu sensibilisieren und ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu schärfen. In Spielszenen können die Opferrolle und die Täterrolle nachvollzogen werden. Die Umsetzung der Seminarinhalte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird ein Bestandteil der beiden Fortbildungstage sein.

18. Mai

Am ersten Tag liegt der Schwerpunkt auf der Einführung in Körper-, Stimme- und Improvisationstechniken. Die Teilnehmenden bringen Ideen und Überlegungen zum Thema Gewalt in die Arbeit mit ein. Mögliche Ansätze können sein: Akzeptiertes und abgelehntes Verhalten, Grenzziehung zwischen „Sprüchen“, verbaler und nonverbaler „Anmache“, Aggressionen, körperliche Attacken, gewalttätiges Verhalten und Verletzungen.

31. Mai

Am zweiten Seminartag wird zu Aspekten wie Täter/Opfer-Verhältnis, Eskalation und Deeskalation, körperliche/seelische Gewalt weitergearbeitet. Übertragungsmöglichkeiten des szenischen Spiels auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sollen gefunden werden.

Referent:

**Bengt Kiene, Dipl. Sozialpädagoge,
Dipl. Psychologe, Schauspieler, Sänger, Autor**

Veranstalter:

**Landesstelle Jugendschutz Nds.
Fachreferat der LAG der
Freien Wohlfahrtspflege
Leisewitzstr. 26
30175 Hannover
Tel: (05 11) 85 87 88
Fax: (05 11) 2 83 49 54
info@jugendschutz-niedersachsen.de**

3.3 Mädchen und Gewalt – Realität oder Mythos

Die geplante Fachtagung möchte sich mit der Bedeutung weiblicher Geschlechtskonzepte und dem Umgang von Mädchen mit Gewalt beschäftigen und dabei folgenden Fragen nachgehen: Welche Rollen spielen Mädchen und junge Frauen in rechten Szenen, bei fremdenfeindlichen Einstellungen und bei Gewalt? Welche Rolle spielen Mehrfachtäterinnen im deutschen Jugendvollzug? Bestätigen sich Pressemeldungen bzgl. des Migrationshintergrundes im Hinblick auf den Umgang mit Gewalt? Wie sind der Ist-Zustand und Entwicklungen zu beurteilen? Welche Angebote für junge Frauen –spezifisch zur Gewaltprävention und Intervention- sind vorhanden und wie werden diese genutzt? Besteht Handlungsbedarf für die Jugendsozialarbeit? Welche Empfehlungen für die gewaltpräventive Arbeit mit Mädchen und mitgemischtgeschlechtlichen Gruppen können daraus gezogen werden?

Die Tagung richtet sich gleichermaßen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Schule, Jugend- und Sozialarbeit, Jugendschutz und Jugendgerichtshilfe und an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Anmeldung bis zum 08. Mai 2006.

Weitere Informationen:

www.landesstelle-jugendschutz-nds.de
www.bagkjs.de
www.xenos-initiative.de
www.nord.jugendsozialarbeit.de

3.4 Jungenarbeit / Eine pädagogische Herausforderung

In dieser Qualifizierungsreihe werden Möglichkeiten und Grenzen der Jungenarbeit aufgezeigt. Konzeptionell wird erarbeitet, wie und warum Jungenarbeit von Männern entwickelt und getragen werden kann. Ein zentraler Anknüpfungspunkt sind dabei die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer - sowohl aus der eigenen Biographie als auch aus dem konkreten Berufsalltag vor Ort. Ausgehend von je einer zentralen Fragestellung werden in jedem Seminarblock mögliche Formen der Umsetzung dieses Themas im pädagogischen Alltag erarbeitet und in praktischen Übungen erfahrbar gemacht.

Teilnehmerkreis: Männer aus Jugend-(sozial-) arbeit bzw. Jugendhilfe, die geschlechtsbezogen mit Jungen arbeiten (wollen).

Seminarleitung:

Joachim Glatzel, pro familia Oldenburg. Bernd Drägestein, MANNigfaltig-Institut für Jungen- und Männerarbeit, München/Hannover.

Weitere Informationen erteilt

Joachim Glatzel

pro familia Oldenburg

Tel. 0441/88095

joachim.glatzel@profamilia.de

3.5 4. Niedersächsischer Präventionsmarkt in Lüneburg

Am 21./ 22. September 2006 findet der 4. Niedersächsische Präventionsmarkt statt, der im diesjährigen Jahr unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff steht. Zum ersten Mal ist der Präventionsmarkt als bundesweite Fachtagung mit regionalen, nationalen und internationalen ReferentInnen konzipiert.

Wie auch in den Jahren zuvor liegt die Organisation der Veranstaltung in den Händen des Forschungs- und Entwicklungsprojektes NetzwerG der Fakultät I – Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg.

Der Präventionsmarkt ist Teil des Präventions- und Integrationsprogramms (PRINT) Niedersachsen, das sich seit 2001 schwerpunktmäßig mit der verbesserten Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe beschäftigt. Das Programm läuft voraussichtlich Ende 2006 aus. Dies ist ein guter Zeitpunkt um zurückzublicken, Bilanz zu ziehen, Erfolge aufzuzeigen und Erfahrungen aus anderen Ländern und Bundesländern darzustellen. In Fachvorträgen werden Problemstellungen der formalen und non-formalen Bildung behandelt, Impulse zu Themen wie der strukturellen Kooperation von Schule und Jugendhilfe, einer geschlechtergerechten Schule, Bildungsbenachteiligung oder der Jugendsozialarbeit an Schulen geliefert.

Ziel des Marktes ist es, den fachlichen Austausch derjenigen weiter voran zu treiben, die an der Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe präventive Arbeit leisten: Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte sowie Fachleute aus Verwaltung und Politik. Dies geschieht u.a. durch die Vorstellung gelungener Kooperationen und Best Practice im Rahmen von Lerninseln. Zahlreiche Anregungen für die eigene Praxis gibt es bei der begleitenden Ausstellung. Die Stände unterschiedlicher Institutionen geben einen Einblick in vielfältige Bereiche der Präventions- und Kooperationsarbeit in Niedersachsen.

Zur Abrundung wird in einem Streitgespräch das Thema „Demographischer Wandel, Kinderlosigkeit und die gesellschaftlichen Folgen - Deutschland: Dumm, unsozial und ohne Kinder?!“ diskutiert. Im Rahmen einer Ehrung des beispielhaften Engagements junger Menschen und mit kreativ-musikalischen Darbietungen stehen im Jahr der Jugend Kinder und Jugendliche auf dieser Tagung selbst im Vordergrund.

Das Programm und Informationen zur Anmeldung werden ab Mai unter www.netzwerG-web.de zu finden sein.

Kontakt

Forschungs- und Entwicklungsprojekt NetzwerG
Dipl. Soz.-Päd./ Soz.-Arb. Sanne Masche, Geschäftsführerin
Universität Lüneburg · Fakultät I · Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaften
Rotenbleicher Weg 67 · 21335 Lüneburg
Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Dipl. Soz.-Päd./ Soz.-Arb. Friederike Reimann
Tel: 04131/677-7842
NetzwerG@uni-lueneburg.de
www.netzwerG-web.de

4. Wettbewerbe

4.1 Zivilcouragepreis 2006

Die Verleihung des von der Toto-Lotto Niedersachsen gestifteten Preises findet am Mittwoch, den **28. Juni 2006** statt.

Minister Schünemann wird als Schirmherr und Vorsitzender der Jury die Auszeichnung der Preisträger übernehmen. Die drei Preise in Höhe von je 5000 Euro werden an Bürgerinnen und Bürger verliehen, die sich z.B. durch ihr Vorgehen gegen Kriminalität, ihre Hilfeleistung bzw. ihr Einschreiten bei Unfällen, sonstigen Schadensereignissen oder Gefahrensituationen beispielhaft hervorgetan haben. Entscheidend für die Preisvergabe ist ein besonders couragiertes und besonnenes Verhalten. Gemeint ist der Mut von Bürgerinnen und Bürgern, sich im alltäglichen Zusammenleben durch eine nicht selbstverständliche oder rechtlich vorgeschriebene Handlung für andere einzusetzen.

Die kommunalen Präventionsräte melden Vorschläge dem Landespräventionsrat, der diese an das Innenministerium weiterleitet.

Ansprechpartner:
Michael Hoff,
Tel. 0511/120-5256
michael.hoff@mj.niedersachsen.de

Die Einsendung ist bis zum **1. Mai 2006** möglich.

4.2 Wettbewerb „IM NETZ GEGEN RECHTS – ARBEITSWELT AKTIV!“

Der Verein "Mach meinen Kumpel nicht an!" ist seit zwanzig Jahren gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit aktiv. Unter dem Logo der Gelben Hand engagiert er sich zusammen mit den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen gegen Rechtsextremismus und für ein gleichberechtigtes Miteinander in der Arbeitswelt.

Unter dem Titel „Im Netz gegen Rechts - Arbeitswelt aktiv!" hat er einen Wettbewerb ausgeschrieben, der sich bundesweit an Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe richtet und dazu aufruft, Materialien gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu entwickeln. Die besten Projekte, die anschließend ins Internet gestellt und andere dazu motivieren sollen, selbst aktiv zu werden, werden mit Geld- und Sachpreisen im Wert von bis zu 1000,- Euro ausgezeichnet.

Bei Interesse wird eine inhaltliche Begleitung und Beratung angeboten. Bei der Entwicklung von Wettbewerbsbeiträgen wird unterstützt. Dazu werden offene Workshops organisiert oder Materialien mit entsprechenden Anregungen und Hilfestellungen auf die Homepage gesetzt.

Kontakt

Hans-Peter Killguss

killguss@gelbehand.de

<http://www.gelbehand.de/cms/index.cGkPTIxOO.html>

4.3 Die Anmeldungen für den Wettbewerb "Fair bringt mehr" sind abgeschlossen

Insgesamt haben sich 380 Kindergärten und Schulen mit 1000 Projektgruppen und mehr als 20.000 Teilnehmern angemeldet. Diese und weitere aktuelle Informationen sind auch im Internet unter

www.fair-bringt-mehr.net

eingestellt.

Kontakt

Daniela Wittstock

Marketinggemeinschaft der

Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.

Hannoversche Strasse 149, 30627 Hannover

Tel. 0511 - 9574-331

daniela.wittstock@geno-verband.de

www.geno-verband.de

www.fair-bringt-mehr.net

5. Materialien und Veröffentlichungen

5.1 InfoDOK – die integrierte Forschungs- und Präventionsdokumentation des BKA im Internet

Die Kriminalistisch-kriminologische Forschungs- und Beratungsgruppe (KI 1) des Bundeskriminalamtes bietet ihre bisher getrennt geführten Informationsangebote in den Bereichen Forschung (Forschungsdokumentation) und Kriminalprävention ("Infopool Prävention") unter dem Namen "InfoDOK" neuerdings in einer einheitlichen Internetanwendung an (<http://infodok.bka.de>).

Unter "Forschung" können Anwender in einer Vielzahl kriminalistisch-kriminologischer Forschungsprojekte zu Themen wie beispielsweise Drogen, Dunkelfeldforschung, Korruption, Organisierte Kriminalität oder polizeiliche Arbeitsmethoden recherchieren.

Die Forschungsdokumentation wird durch jährliche Erhebungen ergänzt und aktualisiert. In diesen Prozess sind einschlägig mit Polizeiforschung befasste Institutionen in Deutschland, wie die Polizei-Führungsakademie, Einrichtungen der Bundesländer (u.a. Landeskriminalämter, Fachhochschulen für Polizei) und sonstige Institute (u.a. Kriminologische Zentralstelle, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Universitätsinstitute) einbezogen.

Unter "Prävention" erreichen Nutzer eine verbesserte Version des "Infopool Prävention". Diese Anwendung, die in enger Kooperation mit den Polizeien der Länder und des Bundes, aber auch ausgewählten Bundesministerien erstellt wird, dient der Dokumentation präventionsbezogener Projekte und Programme, die aufgrund erzielter Wirkungen oder potentieller Wirkungen als in ihrer Art nachahmenswert anzusehen sind und die im Ausland gerne als „good practice“ bezeichnet werden. Im Gegensatz zur Forschungsdokumentation werden neben deutschen auch ausländische Präventionskonzepte insbesondere aus dem englischen Sprachraum abgebildet.

Der Infopool ermöglicht erstmals die gezielte Suche nach Initiativen, bei denen auf der Basis der vorliegenden Beschreibung davon auszugehen ist, dass kriminalitätsrelevante Ziele - z. B. Kriminalitätsreduktion oder Verbesserung des Sicherheitsgefühls - auch erreicht werden. Der Bestand umfasst aktuell 419 Beschreibungen zu den verschiedensten präventionsbezogenen Themenstellungen (z. B. Eigentumskriminalität, Gewalt, Jugendkriminalität/Jugendschutz, Straftaten gegen Senioren). Die auf der Basis eines AK II-Beschlusses vom 09.11.200 zum Thema Rechtsextremismus/Fremdenfeindlichkeit aufbereiteten Präventionsaktivitäten bzw. erprobten Modelle in Bund, Länder und Gemeinden sind ebenfalls Teil des Gesamtbestandes der Präventionsdatenbank.

Kontakt
Jörg Bässmann
BKA
joerg.baessmann@bka.bund.de

5.2 Leitfaden „Impulse für das kommunale Präventionsmanagement“

Um die Fortentwicklung und Stabilisierung kommunaler Präventionsgremien zu unterstützen hat das deutsche Forum für Kriminalprävention einen Leitfaden „Impulse für das kommunale Präventionsmanagement“ erarbeitet, der insbesondere Strukturelemente enthält, die als förderlich oder aber als hindernd für die Planung, Einrichtung und Arbeit kommunaler Präventionsgremien erwiesen haben. Der Leitfaden kann unter

www.kriminalpraevention.de

http://www.kriminalpraevention.de/download/Leitfaden_Impulse_Kommunales_Praeventionsmanagement.pdf

herunter geladen werden.

5.3 Modellprojekt „Jugendarbeit zur Intensivierung der Prävention gegen Rechts“ (PräGeRex) des LKA Niedersachsen

Kurzbeschreibung Gesamtprojekt

Unter der Federführung des Landeskriminalamtes Niedersachsen arbeiteten vier Teilprojekte in den jeweiligen unterschiedlichen Standorten dezentral, aber dennoch vernetzt miteinander. Ziel des Projektes war es, einen Beitrag zur Prävention gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu leisten. Es zielte darauf ab, Kinder und Jugendliche in den Bereichen, in denen sie mit diesem Gedankengut in Berührung kommen bzw. in denen sie von rechtsextremistischen Kreisen angeworben werden, Kontrapunkte zu setzen.

Um einen möglichst hohen Synergieeffekt zu erzielen, wurden nachfolgende Institutionen und Einrichtungen, deren Handlungsfelder ebenso vom Problembereich „Rechtsextremismus“ tangiert werden, als Kooperationspartner beteiligt.

Ausgewählte Teil-Projekte

- Informationsdatenbank Rechtsextremismus „DATAREX“ -Jugendliche in der Berufsausbildung-, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen e.V., Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt Braunschweig
- „Farbe bekennen: Für Toleranz und Verständigung“, Kooperative Gesamtschule Wiesmoor
- „Schülerqualifikation als Präventionsstrategie / Schülermultiplikatoren gegen Rechtsextremismus“, Förderverein Kinderzirkus Knalltüte e.V., Jugendschutz Celle
- „Farbe bekennen“ Songs für Toleranz und Verständigung, Landesmusikrat Niedersachsen e.V. – Musikmobil -

Ziele des Modellprojekts

Durch das Modellprojekt sollten insbesondere Projekte initiiert, unterstützt und fortgeführt werden, die

- Schülerinnen und Schüler motivieren, sich aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit und rechte Gewalt zu engagieren
- sich im Schulbereich bzw. in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen um eine umfassende Aufklärung und Information zum Rechtsextremismus und fremdenfeindliche Gewalt bemühen
- in einem ganzheitlichen Ansatz Eltern und Lehrkräfte in schulische Präventionsmaßnahmen gegen rechte Gewalt einbeziehen
- eine Stärkung des Selbstbewusstseins und der Widerstandskraft gegen fremdenfeindliche Einstellungen/Verhaltensmuster fördern und dadurch einer möglichen Vereinnahmung durch rechtsorientierte „Peer-groups“ entgegenwirken
- durch Workshops, Fortbildungen, interdisziplinäre Schulveranstaltungen das konfliktfreie Zusammenleben von jungen Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft gestalten.

Zielgruppen

- Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (13 - 16 Jahre) an allgemeinbildenden Schulen und an berufsbildenden Schulen
- Multiplikatoren (Eltern, LehrerInnen, ErzieherInnen)

Zeitraumen

Schuljahr 2002 / 2003 bis Schuljahr 2004 / 2005.

Finanzierung

Die Finanzierung des Projektes sowie der Evaluation wurde durch Fördermittel der Niedersächsischen Lottostiftung, der PSD-Bank Hannover, des Landespräventionsrates Niedersachsen und Eigenmittel des Landeskriminalamtes sichergestellt.

Evaluation

Die wissenschaftliche Begleitung der Teilprojekte „Schülerqualifikation als Präventionsstrategie – Schülermultiplikatoren gegen Rechtsextremismus“ des Förderverein Zirkus Knalltüte e.V. Celle und „Farbe bekennen – Für Toleranz und Verständigung“ der Kooperativen Gesamtschule Wiesmoor erfolgte in Form einer Prozess- und Wirkungsevaluation durch das arpos- Institut Hannover unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Böttger.

Abschlussberichte zur Evaluation liegen vor und sind unter:

www.arpos.de

www.lka.niedersachsen.de

abrufbar.

Kontakt

Landeskriminalamt Niedersachsen

Dezernat 32.4 – Zentralstelle Polizeiliche Prävention und Jugendsachen

Winfried Bodenburg / Carola Gustedt

Schützenstraße 25

30161 Hannover

Tel. 0511 / 26262 – 3241 / 3242

jugendsachen@lka.polizei.niedersachsen.de

5.4 Jugendkriminalität vorbeugen – Opferschutz stärken / Sportler setzen Zeichen Eine Aktion des WEISSEN RINGS e.V.

Der Gedanke "Lieber heute Jugendfreizeitstätten einrichten als morgen Jugendstrafanstalten bauen" steht Pate bei der bundesweiten Präventionskampagne des Weißen Rings, in der es darum geht, Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung aufzuzeigen.

Die Errichtung stationärer oder mobiler Streetball-Anlagen an Schulen, Rampen und Hockeytore für Inline-Skater sowie die Einrichtung von Fitness-Räumen sind nur drei Beispiele dafür, wie die Aktion vor Ort bereits umgesetzt werden konnte. Bekannte Sportler, die die Aktion unterstützen, wollen in Gesprächen mit Kindern und Jugendlichen für einen gewaltpräventiven Weg werben. Stefan Kretzschmar, Profi-Handballer und u.a. ein Botschafter der Initiative des Weißen Rings, bezieht bereits Position: "Runter von der Straße und rein in die Sporthalle. Der Handballsport ist super geeignet, um Spaß, Regeln, Teamgeist und die häufig fehlenden Erfolgserlebnisse zu erfahren. Die Aktion 'Kraft gegen Gewalt' gibt gerade den Kids neue Impulse, Sport zu treiben." Es ist wichtig, Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung anzubieten. Defizite gerade in diesem Bereich spiegeln sich u.a. in einem deutlichen Anstieg der Jugendkriminalität wider. Vielerorts fehlen jedoch Angebote und Perspektiven, um auch ohne Aggression und Gewalt Probleme bewältigen zu können und Frustrationen abzubauen.

Genau hier setzt die Initiative des Weißen Rings an. Unter dem Motto "Kraft gegen Gewalt - Sportler setzen Zeichen -Jugendkriminalität vorbeugen - Opferschutz stärken" will die Aktion Wege aufzeigen, um der gesellschaftlichen Verantwortung gegenüber jungen Menschen sichtbar Ausdruck zu verleihen. Viele bekannte Sportlerinnen und Sportler unterstützen die Aktion: Weltklasseschwimmer Mark Warnecke, Rennrodler Georg Hackl, Eisschnellläuferin

Sabine Völker, Profi-Handballer Stefan Kretschmar, Spitzen-Rodlerin Silke Kraushaar, Erfolgstrainer des 1. FSV Mainz 05 Jürgen Klopp, die Profi-Boxer Dr. Vitali und Dr. Wladimir Klitschko, Hammerwerfer Heinz Weis u.v.a.

Die bundesweite Aktion "Kraft gegen Gewalt - Sportler setzen Zeichen" des Weißen Rings bietet engagierten Sponsoren ebenso wie Schulen und Jugendeinrichtungen den Rahmen für die praktische Umsetzung einer der wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben: Jungen Menschen müssen mehr Chancen und Wege einer sinnvollen Freizeitgestaltung eröffnet werden, um damit zugleich auch kriminell und gewalttätigem Handeln wirksam vorzubeugen.

Die Aktion "Kraft gegen Gewalt - Sportler setzen Zeichen" appelliert an den Einfallsreichtum engagierter Menschen, denen die Zukunft der Jugend am Herzen liegt. Missstände nur beklagen oder hilflos mit den Achseln zucken ist zu wenig.

Weißer Ring e. V.
Info-Service
Weberstraße 16
55130 Mainz

www.weisser-ring.de/bundesgeschaeftsstelle/aktuell/aktionen/kraft_gegen_gewalt/index.php

5.5 Gewalt unter Kindern und Jugendlichen / Flyer der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen

In dieser Broschüre erfahren sie das Wichtigste über Gewalt zwischen Kindern und Jugendlichen. Die Informationen sollen Eltern helfen, mit Gewaltsituationen sicher und kompetent umgehen zu können – egal, ob das eigene Kind Opfer von Übergriffen geworden ist oder ob es andere Kinder drangsaliert oder erpresst hat.

Diese Broschüre ist für alle Mütter und Väter gedacht, die sich Gedanken über das Thema „Gewalt“ machen. Darüber hinaus könnte das Heft auch nützlich für die Elternarbeit an Schulen sowie für die Arbeit von Elternräten sein. Denn je mehr Erwachsene sich mit Gewalt auseinandersetzen, desto größer ist die Chance, dass Gewalt verhindert wird.

Kontakt
Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
Leisewitzstraße 26
30175 Hannover
Tel. 0511 / 858788
www.jugendschutz.niedersachsen.de
info@jugendschutz-niedersachsen.de

5.6 Gewalt gegen Mädchen und Jungen mit Behinderung / Rat für Kriminalprävention Schleswig Holstein

Der Rat für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein hat am Dienstag (28. März) in Kiel ein Konzept zur Verhütung von Gewalt gegen Mädchen und Jungen mit Behinderungen vorgelegt. Innenminister Ralf Stegner übergab den Abschlussbericht an den Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, Ulrich Hase. „Das Thema muss aus dem gesellschaftlichen Tabubereich heraus in den Blickpunkt der öffentlichen Diskussion“, sagte der Minister. Die offene Auseinandersetzung sei ein erster Schritt zu mehr Vorbeugung und Hilfe.

Die rund 60-seitige Broschüre gibt zahlreiche Empfehlungen und Hinweise, die sich speziell an Verbände, staatliche Stellen, Kommunen, Eltern und die Politik richten. Stegner sagte zu, jeden einzelnen Punkt sorgfältig auf seine Umsetzbarkeit hin zu prüfen. „Wir stehen in der Pflicht und in der Verantwortung, dass Mädchen und Jungen mit Behinderungen ihr Verfassungsrecht auf Teilhabe und Selbstbestimmung uneingeschränkt wahrnehmen können“, sagte der Minister. Er lobte das Konzept als sehr konkret, pragmatisch und alltagstauglich.

Das Konzept „Gewalt gegen Mädchen und Jungen mit Behinderungen“ steht im Internet unter www.kriminalpraevention-sh.de

Kontakt

Rat für Kriminalverhütung in Schleswig-Holstein

www.kriminalpraevention-sh.de

rfk-sh@im.landsh.de

5.7 Broschüre „Projektmacher“ und Aktion „Jugend für Respekt“ des Landespräventionsrates Rheinland Pfalz

Broschüre Projektmacher

Nach dem Motto „abgucken ist bei der Kriminalprävention nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht“ bietet der von der Arbeitsgruppe „Kommunale Gremien“ des Landespräventionsrates Rheinland Pfalz erstellte „Projektmacher“ eine konkrete Arbeitshilfe für die Handelnden in den Gemeinden. Er stellt Ihnen erprobte Beispiele anderer Kriminalpräventiver Gremien vor und vermittelt Anregungen und Hilfestellungen für die praktische Durchführung.

Kontakt

Leitstelle Kriminalprävention

Bettina Malz

Tel. 06131 / 163249

bettina.malz@ism.polizei.rlp.de

Aktion „Jugend für Respekt“

Auf popig bunten Plakaten werden die Leitsätze der Aktion präsentiert, die für ein respektvolles und solidarisches Miteinander unter jungen Menschen werben sollen. Begleitet wird die Plakataktion durch entsprechend gestaltete Postkarten, Aufkleber und Flyer, die rückseitig mit Informationen und Ansprechpartnern zu den thematisierten Problemfeldern versehen wurden.

Hintergrund der Kampagne ist die Forderung der Konferenz der Ministerpräsidenten zur Ächtung von Gewalt und Stärkung der Erziehungskraft von Familie und Schule. Hiernach ist es eine wesentliche Aufgabe, den gemeinsamen Wertekonsens der altersgemäßen Entwicklung und den Fähigkeiten der Jugendlichen entsprechend zu vermitteln und dabei die Bereitschaft zu verantwortungsbewusstem und sozialem Handeln zu fördern.

Ziel der Aktion ist es daher, Selbstvertrauen zu stärken, Werte zu vermitteln und zu Toleranz aufzufordern. Junge Menschen sollen zu bürgerlichem Engagement angeregt und zu gesellschaftlicher Verantwortung motiviert werden.

Kontakt

Leitstelle Kriminalprävention

Bettina Malz

Tel. 06131 / 163249

bettina.malz@ism.polizei.rlp.de

6. Projekte

6.1 Schubs – Schule und Bus (Schulbusbegleiter in Plochingen)

Nachdem Umfragen der Esslinger Zeitung und der Polizei bei Fahrgästen und Schülern auf Verunreinigungen, Sachbeschädigungen und Gewalt in Bussen sowie gefährlichen Situationen auf dem Schulweg hinwiesen, hat die Polizeidirektion Esslingen gemeinsam mit der Stadtverwaltung Plochingen, Gymnasium, Real- und Marquardtschule in Plochingen sowie den Verkehrsbetrieben Fa. Schefenacker und Fa. RBS (Regionalbus Stuttgart) das Projekt Schubs initiiert. Um gemeinsam mit den Busfahrern, die intensiv in das Projekt eingewiesen wurden, für einen geordneten und reibungslosen Ablauf der Schülerbeförderung zu sorgen, wurden in Zusammenarbeit mit der Bereitschaftspolizei Göppingen und den Gewaltpräventionsberaterinnen 21 Schulbusbegleiter ausgebildet. Schwerpunkt der aus fünf Modulen bestehende Theorie- und Praxisausbildung waren dabei

die Stärkung des Selbstbewusstseins,
die Förderung von sozialer Verantwortung und Zivilcourage,
das Erkennen und Einschätzen von kritischen Situationen,
das Erarbeiten von Handlungsalternativen
sowie die Erweiterung des Handlungsrepertoires in den Bereichen
Deeskalation und Streitschlichtung,
die Förderung der Kommunikationsfähigkeit sowie die Verbesserung des Sozialverhaltens.

Die Schulbusbegleiter werden durch die Beratungslehrer an den Schulen sowie dem polizeilichen Jugendsachbearbeiter betreut und erhalten zum Ende der Schulzeit für ihr soziales Engagement einen Vermerk in das Schulzeugnis. Bei regelmäßigen Treffen erfolgt ein Erfahrungsaustausch. Bereits nach kurzer Zeit konnte ein spürbar besseres Klima unter den Schülern, nicht nur im Bus, sondern auch auf dem Schulweg, festgestellt werden. Die Akzeptanz der Schulbusbegleiter unter den Mitschülern ist sehr hoch. Ein Tätigwerden ist kaum nötig, da die höhere Sozialkontrolle offensichtlich eine positive Wirkung zeigt. Eine Umfrage der Esslinger Zeitung bei den Schulbusbegleitern bestätigte dies. Zum Schluss des Schuljahres 2005/2006 soll eine weitere Schülerbefragung durchgeführt werden, um vergleichbare Ergebnisse zur ersten Umfrage zu erhalten.

Kontakt
Paul Mejzlik
Polizeidirektion Esslingen
Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle
Tel. 0711 / 3990-130
mejzlikp@pdes.bwl.de

6.2 CHANCE FÜR SCHULVERWEIGERER - bundesweites Modellprogramm

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend widmet sich mit einem neuen Programm "Die zweite Chance" sowie dem Ausbau der Kompetenzagenturen besonders der Situation benachteiligter Jugendlicher.

Derzeit bleiben ca. 9 % eines Jahrgangs ohne Schulabschluss. Dabei handelt es sich vor allem um Schulverweigerer an Hauptschulen, die im Anschluss - nach Beendigung der allgemeinen Schulpflicht - häufig arbeitslos sind.

Das Programm "Die zweite Chance" setzt auf eine lokale Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe sowie auf die Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendsozialarbeit. Schulverweigerinnen und Schulverweigerer sollen in Schulen neu integriert werden, wobei sie über den Schulabschluss hinaus begleitet werden können bis zur beruflichen Integration. Geplant ist dies insbesondere im Rahmen einer betrieblichen oder überbetrieblichen Ausbildung. Das Programm soll als Modell mit 1.000 Jugendlichen pro Jahr an Hauptschulen erprobt werden. Im Jahre 2006 stehen dafür 3,5 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds sowie dem Kinder- und Jugendplan des Bundes zur Verfügung.

Kompetenzagenturen

Viele Jugendliche (derzeit etwa 14 %) schaffen den Übergang zwischen Schule und Beruf nicht alleine. Da diese Jugendlichen auf andere Weise nicht erreicht werden können und die Gefahr besteht, dass sie dauerhaft zu Hilfeempfängern werden, sind individuell zugeschnittene Angebote notwendig.

Im Modellprogramm "Kompetenzagenturen" übernehmen diese eine Vermittler- und Lotsenfunktion für die berufliche und soziale Integration besonders benachteiligter Jugendlicher in sozialen Brennpunkten und strukturschwachen ländlichen Regionen. Durch so genannte "case manager" wird gemeinsam mit den Jugendlichen ein individuelles Profil erstellt. Ein individueller Entwicklungsplan wird für den Ausbildungs- und Berufsweg jedes Jugendlichen festgelegt. Dabei achtet der "case manager" darauf, dass die Familie, das persönliche und soziale Umfeld, die Schule, Bildungsträger und evtl. geeignete Betriebe eingebunden werden.

Innerhalb des Modellprogramms sollen insgesamt bis zu 200 Kompetenzagenturen eingerichtet werden, die lokal eng mit dem Arbeitsamt, dem Jugend- bzw. Sozialamt, den Schulen sowie anderen Institutionen zusammenarbeiten. Das Projekt wird gesteuert durch eine Regiestelle, das Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in Offenbach (INBAS). Im Jahre 2006 stehen dafür über 8 Millionen Euro zur Verfügung.

Kontakt

<http://www.bmfsfj.de/Politikbereiche/kinder-und-jugend,did=67072.html>

<http://www.deutscher-verein.de/search?SearchableText=2.+chance>

7. News und Infos aus den Kommunen

7.1 Schülerbefragung aus dem Jahr 2005 des Präventionsrates der Samtgemeinde Sittensen

Der Präventionsrat der Samtgemeinde Sittensen hat im vergangenen Jahr 1.126 Schüler aller Schulformen, angefangen bei den 4. Grundschulklassen, der Hauptschule, der Realschule und den Gymnasien befragt. 869 Fragebogen wurden ausgefüllt zurückgegeben, woraus eine Studie erstellt wurde.

U.a. wurden folgende Fragen gestellt:

- Wo verbringst du den größten Teil deiner Freizeit?
- Hast du schon einmal Alkohol getrunken?
- Ist dir schon einmal eine illegale Droge angeboten worden?

Weitere Informationen zur Studie:

Kontakt

Präventionsrat der SG Sittensen

Praeventionsrat@SG.Sittensen.de

7.2 Fair-Play-Cub 2006 / Hallenfußballturnier des Präventionsrates und der Jugendpflege Seevetal

Der diesjährige Fair-Play-Cub, der vom Präventionsrat Seevetal als auch von der Jugendpflege Seevetal organisiert wird, findet am Samstag dem 06. Mai 2006 von 13:00 – ca. 18:30 Uhr in der Sporthalle Maschen statt. Alle Hobby- und Freizeitfußballmannschaften mit Spielerinnen und Spielern zwischen 15 und 21 Jahren sind herzlich eingeladen, teilzunehmen.

Kontakt
Jugendpflege der Gemeinde Seevetal
Hans Wahne
Tel. 04105/55-351
h.wahne@rathaus-seevetal.de

7.3 Präventionsrat Staufenberg

- **Informationsblatt des Vereins „Zeit für Kinder“**
- **HELP-LINE-Plakat**

Zeit für Kinder

Kinder brauchen für eine positive Entwicklung ihrer Persönlichkeit erwachsene Ansprechpartner, die interessiert an ihrem Leben teilnehmen, Anregungen geben, Werte vermitteln oder auch nur mit ihnen spielen, lesen, singen oder einfach nur zuhören.

Während früher die Kinder in großen Familien gelebt haben und die Möglichkeit hatten, zu vielen Menschen Beziehungen aufzubauen, fehlt diese Möglichkeit heute fast völlig. Dabei benötigen die Kinder gerade die Eingebundenheit in viele Beziehungen, um eine starke Persönlichkeit entwickeln zu können.

Der Mangel an erwachsenen Ansprechpartnern außerhalb des Elternhauses führt dazu, dass immer mehr Kinder bereits im Kindergartenalter durch ihre emotionale Verunsicherung auffallen.

Vor diesem Hintergrund wurde der Verein „Zeit für Kinder“ in Staufenberg gegründet.

Kontakt
Bürgerbüro der Gemeinde Staufenberg
Tel. 05543/301-34/35/36

HELP-LINE-Plakat

Der Präventionsrat Staufenberg hat ein „HELP.LINE-Plakat“ entwickelt, welches diverse Beratungsstellen für verschiedene Schwerpunkte für Kinder und Jugendliche beinhaltet.

Folgende Schwerpunkte/Themen werden angesprochen:

- Gewalt/Mobbing
- Sexualität/Beziehung
- Schule/Ausbildung
- Drogen/Alkohol
- Seelische Notlagen
- Schulden/Kaufsucht
- Familie
- Sexueller Missbrauch

Kontakt
Kinder- und Jugendbüro Staufenberg
Tel. 05543 / 910394
www.help-line-staufenberg.de

7.4 Informationsblatt des Präventionsrates Hildesheim zum Thema „Alkohol“

Der Präventionsrat Hildesheim hat ein Informationsblatt zum Thema „Alkohol“ entworfen mit dem Titel:

- **Alkohol** – ein Genussmittel, das es in sich hat. -

Das Informationsblatt enthält wichtige Informationen für Schüler, Eltern und Lehrer. Fragen wie:

- Alkohol, was ist das?
- Wie wirkt Blutalkohol auf menschliches Verhalten?

werden in dem Informationsblatt beantwortet und anhand von Beispielen dargestellt.

Kontakt
Präventionsrat Hildesheim
Tel. 05121/301399
www.praeventionsrat-hildesheim.de

7.5 Arbeitskreis Prävention im Landkreis Gifhorn / „Gewalt und kein Ende“ Materialien für die Jugendarbeit

Das erste Heft der "Materialien für die Jugendarbeit" erschien 1993 und trug den Titel: "Denn sie wissen (nicht) was sie tun?". Es befasste sich mit der Problematik des Rechtsextremismus` - auch im Landkreis Gifhorn. Weitere Materialien wurden zu Fragen der "Jugendarbeit im ländlichen Raum, "Erlebnispädagogik", "Ehrenamt", "Junge Muslime in Jugendarbeit und Schule", "Schulschwänzen" und immer wieder zur "Gewalt-Thematik" herausgegeben. Mir kurzer Unterbrechung in jedem Jahr mindestens ein Heft.

Inzwischen ist das Heft Nr. 14 der "Materialien für die Jugendarbeit" gedruckt. Es befasst sich auf 82 Seiten mit der Thematik "Schule, Jugend und Gewalt". Die 3. Auflage (über 400 Exemplare) ist derzeit in der Entstehung und deutet nicht nur die Aktualität des Themas, sondern auch darauf hin, dass sich die Hefte im Landkreis Gifhorn etabliert haben und wichtige Impulse für die Praxis vermitteln. Es findet, wie die Vorgängerhefte auch überregionale Verbreitung.

Das aktuelle Heft setzt sich mit tatsächlicher und "gefühlter" Realität von Jugendgewalt und den sie fördernden gesellschaftlichen Bedingungen (Dr. Peter-Ulrich Wendt) auseinander. Ferner werden aktuelle Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (Matthias Müller-Sonnenberg) für den Landkreis Gifhorn dargestellt. In weiteren Beiträgen (Susanne Martin, Klaus Gieseke und Dirk Hubrich) wird sich mit Möglichkeiten der Gewaltprävention an Schule befasst. Des Weiteren werden praktizierte Methoden, Konzepte und Ansätze zur Gewaltprävention an Schulen (Kathinka Isbruch-Thiel und Haupt- und Realschule Sassenburg) dargestellt. Den Schlusspunkt setzen die im Landkreis Gifhorn bereits existenten, bzw. geplanten Module (Ulf Neumann) für Gewaltprävention.

Das Heft 14 kann gegen eine Schutzgebühr von 3 € per Email bestellt werden.

Kontakt
Landkreis Gifhorn
Fachbereich Jugend und Soziales
Tel. 05371 / 82521
monika.benstem@gifhorn.de
ulf.neumann@gifhorn.de